

## **Aus: Afrika news, Zeitschrift der DIGUNA vom September 2014**

### **„Wer nicht wagt, der nicht gewinnt“**

Christoph und Heidi Rauch über ihren Werdegang und ihren Ausblick auf mehr

Sechs Jahre Arua, in Uganda - was kommt danach?

„Wer nicht wagt, der nicht gewinnt“, dieses alte Sprichwort könnte auch über den vergangenen sieben Jahren stehen. Seit dem 1. November 2007 sind Heidi und Christoph bei DIGUNA angestellt. Im Mai 2008 sind sie im Alter von 48 und 51 Jahren als Missionare nach Uganda ausgereist.

Nun seid ihr schon viele Jahre in Afrika. Was hat euch dazu bewogen in die Mission zu gehen?

An einem Wochenende mit WEG (Missionswerk) haben wir erfahren, dass man auch noch in die Mission gehen kann, wenn man älter ist. Das hat uns die nächsten Jahre bewegt und wir haben viel darüber gebetet. Als dann unsere Kinder erwachsen waren, ging es für uns los. Wir haben diesen Schritt noch nie bereut und haben erleben dürfen, wie Gott uns hier in vielfältiger Weise versorgt und gebraucht. Allerdings ist es auch nicht immer einfach, Kinder und Enkelkinder in Europa zurück zu lassen. Wir sind dankbar, dass wir unsere Gaben so einsetzen können, obwohl gerade Christoph Bedenken hatte, dass er mit seinen Fähigkeiten nicht so viel zur Mission beitragen kann.

Was sind eure Aufgaben?

Christoph: Ich bin vor allem für „Haus und Hof“ verantwortlich, das heißt wenn es irgendwo klemmt oder etwas kaputt ist, versuche ich es zu reparieren. Sowohl wöchentlicher Besuch im Gefängnis als auch Einkäufe für DIGUNA im Kongo liegen ebenfalls in meinem Aufgabenbereich.

Heidi: Zu meinen Aufgaben gehört die stellvertretende Stationsleitung und Kontakt mit Haiger zu halten bzgl. Personalfragen. Ich war für die Organisation der Einsätze (Training der Sonntagsschullehrer, Jesusfilm, Schule, Kids for Jesus...) zuständig. Manchmal werde ich eingeladen in Gottesdiensten zu predigen oder ein Seminar zu halten.

Für viele Teamleute waren wir „Elternersatz“ und sie durften jederzeit zu uns kommen und wir versuchten immer ein offenes Ohr für sie zu haben.

### **Was waren eure Höhepunkte?**

Christoph: Ein ganz neues Arbeitsfeld war für mich die Trompeten Werkstatt, die ich immer noch mit viel Freude führe. Ein besonderes Erlebnis war die sechsmonatige Evangelisten- und Trompetenschule, die von Januar bis Juni 2014 stattfand. Wir sind Gott dankbar, dass die Organisation und Durchführung so reibungslos verlief.

Heidi: Ein weiterer Höhepunkt in unserer Zeit hier ist die zweijährige Ausbildung neuer Religionslehrer für die Klassen 1 bis 7. Es ist sehr spannend, etwas Neues anzufangen und zu sehen, wie es sich Stück für Stück entwickelt. Wenn ich meine Studenten in den Schulen besuche, um Unterrichtsstunden anzuschauen, bestätigt mir sehr oft die Schulleitung, wie dringend sie die Religionslehrer brauchen.

### **Für was seid ihr besonders dankbar?**

Wir wollen Gott die Ehre geben und haben viel Grund zur Dankbarkeit. Er hat uns in diesen Jahren bewahrt auf allen Fahrten und bei dem, was wir getan haben. Wir sind verschont geblieben von Malaria und anderen schwerwiegenden Krankheiten. Auch wissen wir uns getragen durch viele Menschen in Deutschland, die im Gebet und mit finanzieller Unterstützung hinter uns stehen.

### **Welchen Herausforderungen musset ihr euch in Afrika stellen?**

Zum einen gibt es viel Armut, und es ist nicht immer einfach an der richtigen Stelle die richtige Hilfe anzubieten. Außerdem wird es hier jeden Abend um 19 Uhr dunkel, und die Freizeitmöglichkeiten sind sehr eingeschränkt.

***Ich habe gehört, dass ihr nach euren? Heimataufenthalt im Juli 2015 eure Arbeit in Arua nicht fortsetzt. Wie geht es für euch weiter?***

Ab Sommer 2015 werden wir in den Nordosten von Uganda ziehen. Dort lebt der unerreichte Stamm, der „lk“ oder

„Teuso“ genannt wird. Unsere neue Aufgabe ist, dort ein TIMO-Team zu leiten. TIMO steht für „Training in Ministry Outreach“ und heißt so viel wie Leute für die Mission auszubilden und gleichzeitig einem unerreichten Stamm von Jesus zu erzählen. Es ist ein gemeinsames Projekt von AIM (Afrika Inland Mission) und DIGUNA. Als Leiter der Gruppe ist es unsere Aufgabe, im ersten Jahr die Sprache zu lernen, Beziehungen aufzubauen und alles für die Ankunft des internationalen Teams von 8 bis 10 Leuten vorzubereiten. Richtig los geht es dann mit allen Mitarbeitern im Juli 2016 und endet im Juni 2018. Es gibt noch sehr viel vorzubereiten und zu organisieren. Zum Beispiel leben wir dort dann ohne fließend Wasser und Strom. Das heißt, wir benötigen riesige Tanks, um das Wasser in der Regenzeit aufzufangen, Solarplatten, Werkzeug...

**Was ist eure Motivation diesen Schritt zu sehen?**

Für uns ist es ein eindeutiger Ruf Gottes diesen Weg zu gehen. Der folgende Bibelvers hat uns dabei ermutigt:

„Wie aber sollen die Menschen zu Gott beten, wenn sie nicht an ihn glauben? Wie sollen sie zum Glauben an ihn kommen, wenn sie nie von ihm gehört haben? Und wie können sie von ihm hören, wenn ihnen niemand Gottes Wort sät?“ Römer 10,14

Das ist für uns eine neue große Herausforderung und ohne Gottes Hilfe und Unterstützung kann es nicht funktionieren. Damit alles gelingen kann benötigen wir ausreichend Gebet. Außerdem suchen wir noch zwei Teamleute, die bereit sind für zwei Jahre in dieser landschaftlich wunderschönen Gegend zu leben.

Vielleicht ruft Gott ja dich!

Das Redaktionsteam versuchte herauszufinden, welche Wagnisse das Ehepaar Rauch eingeht. Das Interview wurde von Miriam Burger geführt.